



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Sibende Erforschung. Wie man sich gegen den Sündern/ vnd dergleichen
Personen halten soll.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

seeligste Jungfrau verehret; oder für dergleichen
Ratung / so nach Beschaffenheit der Zeit / oder eig-
ner Andacht auff vnterschiedliche Weiß mag ver-
wechslet werden.

Ja wann ich in einer Noth bin / oder etwas von
Gott erbitten will / ist auß den kräftigsten Mitteln
eines / dasselbe zu erhalten / so ich ein gewisses Werck
für ein Seel auffopffere / durch mich oder andere /
(als Almosen geben / Mess lassen lesen / ic.) mit die-
sem Beding / daß gemelte Seel mir solches von Gott /
nach seinem heiligen Wolgefallen erlange.

Leser auch hievon die Betrachtung P. Antonij Su-
quet. 2. Buch. 16. Cap.

Siebende Erforschung.

Wie man sich gegen den Sündern /
vnd dergleichen Personen verhalte.

Auß Antonio Suquet.

Erstlich / soll man dem Nächsten vorleuchten
mit gutem Exempel / vnd fleißig dasjenig /
was zur Auferbawung des Nächsten (wie
man zu sagen pflegt) gehören oder gedeyen mag / in
Obacht nehmen. Diß gebühre aber insonderheit /
vnd ist zuständig den geistlichen Personen / besonde-
rist den Religiosen oder Ordensleuten / auff daß nem-
lich die Menschen sehen ihre gute Werck / vnd preys-
sen den Vatter / der im Himmel ist.

Zum andern / immerzu gottselige Reden einmis-
chen / vnd die böse Gespräch / dardurch die guten
Sitt

Sitten geschwächt werden/ verhindern. Difes soll auch von den Gesäng- oder Liedern gesagt seyn.

Zum dritten/ keinen Ehehalten in sein Haus auffnehmen/ als mit diesem Beding/ daß sie auffß wenigst alle Monat beichten vnd communiciren sollen. Dergleichen mag auch beschehen mit Bedingung der Tagelöhnern/ auch in Soldaten Beschreib- vnd Musterung.

Zum vierdten/ die leibliche Gutthaten dahin anstellen vnd richten/ daß man dardurch einen geistlichen Gewinn hergegen vom Nächsten erlange. Also thate der H. Ignatius/ als er zu einer Spillkurgweil geladen/ so ihm vnbelandt ward/ bewilliget er darein mit diesem Beding/ daß der Oberwundene nach des Gewinners Willen etlich Taglang leben/ vnd sich verhalten solle: solcher massen er dann denselben Menschen zu Geistlichen Übungen/ vnd auff guten Weeg gebracht hat. Gleichfals haben wir auch anderstwo gemerckt/ vnd ersehen/ daß man nit hat Almosen gegeben/ biß nach angehörter Erklärung oder Auslegung des Christlichen Glaubens. Anderer Orthen aber pflegten die Vermöglichen/ auß der Gesellschaft der Mutter Gottes/ absonderlich ein jeder etwan einen dürfftigen Menschen zu ersehen/ welchen sie nach empfangener heiligen Communion mit eine in Almosen begabten.

Zum fünfften/ die Krancken/ Betrübten/ Gefangenen vnd Schad- oder Presthaften besuchen/ vnd dieselben zur Gottseeligkeit anmahnen; dann sie niemalen beraiter vnd willfähriger seynd/ die heylsamben Ermahnungen zu ergreifen/ als da sie mit Wi-

Verwärtigkeiten betragt werden / vnd man ihnen
würlliche Hülf- vnd Handraichung beweiset. Vnd
soll niemand vermainen/das dieses einem Christen nie
gezimme / oder wol ansehe / seitemaln die Christen
wissen vnd gedencken sollen / das sie nur einig vnd als
lein (also zu melden) durch Stimmen / Wahl / vnd
Fürbiet der Armen / am künfftigen Gericht bestehen/
vnd ledig gesprochen werden mögen.

Zum sechsten/gottseelige Büchlein/Bildlein/vnd
Kosenkrantz außschecken: es pflegen auch die Kei-
chen / welche sonst erwann in andern Sachen ver-
schwendlich seynd/hierinnen sehr nachlässig zu seyn.

Zum sibenden/die Christliche Lehr vnd Vnterwei-
sung / wie oben vermeldet ist worden/befürdern; auch
die Schulen vnd gottseelige Häuser der Waisen vnd
Wittiben / besuchen: vnd hierbey vilmehr die Gott-
seeligkeit vnd die Seelen / als die Leiber in Obacht
nehmen.

Zum achten / die Enfferer der Seelen vnterhal-
ten: Dann welcher einen Propheten auffnimbt vnd
erhält im Namen eines Propheten / der wird den
Lohn eines Propheten empfangen. Solcher Gestalt
ist die Königin in Portugal von dem heiligen Xaverio
beredt worden / das sie das Geld / so damahlen auff
Sandalien pflegt angewendet zu werden / zur Hülf
der Seelen angelegt hat; zumahlen auch der jenig /
welcher für sich selbst nicht predigen/lehren/ oder vn-
terweisen kan/solchermassen selbiges offtermals durch
einen andern vil nutzlicher verrichtet. Vnd gleich wie
erwann einer / der einen Kezerischen Wortsdienet
erhielt/ vnd stiftet / schuldig war aller der jenigen Lä-
sterun-

sterungen / vnd Verderbnuß der Seelen / so darauff
erfolgten ; also / daß hingegen auch im Begegnungsspiel be-
schehe / ist ganz gewiß vnd wahr.

Zum neunten / einer der dem gemeinen Nutzen
von Gott zum Haupt ist fürgesetzt / dem gebührt
Obigkeit zu erwählen vnd stellen / auch Soldaten zu
beschreiben vnd mustern ; der solle wissen / daß ihme
vor allen Dingen obliegt vnd zusuche / die Gottesforcht
vnd Frombkeit in Obacht zu nehmen. Dann wer
soll nit wissen / daß nach der Obigkeit Exempel vnd
Ebenbild sich ander Leut pflegen zu richten ? wiewol
nicht bald einer erfunden wird / der das Volk vnd die
Untertanen zu gottlosem Wesen anmahnen / oder
zwingen : vnd zugleich mit Worten vnd Wercken zu
den Lastern anlocken oder raißen wolle ; so will sich ge-
wislich auch nit weniger gebühren die Aergernissen /
vnd offentliche Sünde zu vermenden. Diweilen /
(wie dann gewislich wahr ist) die Wort bewegen /
die Exempel aber ziehen ; so ist ernstlich zu gedencen /
wie groß ein Schandlaster sey / welches vil Menschen
zum Fall ziehet / vnd zugleich auch ins Verderben
stürzet. Daher kombt / daß die Schrift sagt ; Ein
nem schlechten wird Barmhertzigkeit widerfahren /
aber die Gewaltigen vnd Hohen werden auch gewal-
rige Peyn vnd Straffen außstehn müssen ; weil ge-
meiniglich beschicht / daß die jenigen / welche andern
vorstehen / andern Tugend vnd Gottseligkeit gar
nit fürtreten.

Zum zehenden / was dißhalber an Obigkeiten vnd
dero Erwählung vom rōthen vnd gültig ist / solle vil-
mehr im Kriegswesen in Obacht zu nehmen seyn ;

Bbb s

fo

so wol an den Obristen/ als an den Soldaten. Dann wann zusampt der Soldatischen Freyheit zum Laster raist/ vnd ziehet des Obristen Exempel/ so kan anderst nichts erfolgen/ als der Vntergang aller Gottseeligkeit. Dieweilen aber alle Königreich in der Hand Gottes stehn/ vnd welchem er will/ dem gibet ers; auch von ihm allein der Sig zu hoffen vnd zu gewarten/ so ist klar vnd offenbar/ daß an eines Obristen so wol Laster/ als Tugenden hierbey sehr vil gelegen ist. Dann wann wegen des einigen Achans Diebstal das Israelitische Kriegsbeer in die Flucht ist geschlagen worden; Lieber/ was solle beschehen/ so der Obriste mit Diebstal/ Rauben/ Gottsdieberey/ Schand/ Vnzucht/ Vbermuth vnd Hoffart den Zorn Gottes über sich/ vnd die seinigen erweckt vnd rasset: die Beniamiter zu straffen/ waren die Kinder Israel ins Feld gezogen; aber weilten sie sich auff ihr Macht vnd Anzahl verlassen/ seynd sie zweymal in die Flucht geschlagen worden. Was soll dann beschehen/ so die Soldaten nit allein mit Stolz/ vnd Frechheit behafftet/ sonder auch mit fast allerhand Lasteren überfüllt seynd? Gewislich/ wolt ich gern einen Obristen fragen/ was ihn beduncke; ob von Gott baldet/ oder mehr den Sig erlangen mögen/ die gottlosen Soldaten/ als die frommen? So er vermaint dise/ nemblich die frommen; sollen sie zwar achtung geben/ daß sie solche schreiben vnd annehmen/ auch so vil ihnen immer möglich/ dieselben fromm machen. Dann weilten die Stolzen (nemblich die Gottlosen) sich ihres Sigs übernehmen/ vnd das Reich der Gottlosigkeit erweitern; was möchte
G D

Ob die daran gelegen seyn / ob gleich die Kezerey / oder alles gottloses Wesen weit vnd breit herrsche? den Leib betrachtest du an einem Soldaten / gilt aber nie vil mehr das Gemüth? du verwirffst einen Menschen / der träg vnd schwaches Leibs ist; warumb aber nimbst du auff einen / der bößhafften Gemüths / vnd ein Feind Gottes ist? vermainst du dann / daß der jenig dem gemainen Nus ersprießlich vnd fürträglich seyn werde / der ihme selbst nichts nus ist? daß er dir treu seyn werde / welcher Gott vntreu ist? durch ein Laster bezehrest du ein anders: vnd ein Fewr mit dem andern außzulöschen / die Gottseeligkeit erweitern vnd fortpflanzen durch Schandlaster / das Reich der Tugend erbräuen durch ihr Widersächer; die Feindschaft Gottes / durch seine Feind; sein Ehr / durch die jenige / die ihn creuzigen / vnd die Tempel ihrer vnd anderer Seelen verunrainen / vnd entweyhen? In H. Schrift findet man / daß der König in Judaea sey überwunden worden / dieweilen er sein Kriegsbeer zu einem Gottlosen gestossen vnd gesellet hat. Was wurde erst geschehen seyn / wann ers von Gott losen zusammen geschriben / vnd ersamlet hätte.

Zu geschweigen auch allhie / daß einweder die Soldaten / die eines sichern vnd auffrichtigen Gewissens seynd / pflegen tapffer vnd starckmüthig zu seyn / auch Gott für dieselben streitet; oder aber / die Frech vnd Vermessen / so Gott vnd seine Gebott verachten / weder ihnen selbst / noch dem gemainen Nus / sonder dem Teuffel / welchem sie dann dienen / zu kriegen pflegen. Darumben die Obristen gut acht sollen geben / wie sie selbst beschaffen seyn /

ffnen / was sie für Gelegenheiten des Enffers haben /
 vnd sich deren trefflich gebrauchen / auff daß die Bos-
 heit nit weiter herrsche vnd gebiete als die Gottseelig-
 keit: vnd sollen wissen / daß wenig fromm vnd gute
 mit Göttlicher Gnad vnd Gunst vil mehr gelten / vnd
 außrichten mögen / als ein grosser Hauff der Vn-
 frommen vnd Bösen. Weilen solcher Sachen Ex-
 empel allenthalben sündlich vnd kundbar seynd / wer
 wolte weisen könden? Niemand / als villeicht et-
 wann einer / der vernainen wolt / daß Gott ein Re-
 cher der Bösen / vnd Belohner der Guten seye?

Hievon kan auch die Betrachtung P. Antonij Su-
 quer f. 542. c. 17. gelesen werden.

Achte Erforschung.

Wie man die Zeitliche vnd äußerliche
 Sachen anordnen soll.

Wiewol die wenigste Zeit vnd geringste Sorg
 auff das Zeitlich soll angewendt werden /
 geschicht doch laider von vilen / vnd et-
 wan auch von mir nit selten / daß gerade Widers-
 pil / vnd wann doch nur solches auff rechtmäßige
 Weiß geschehe / gieng es leichter hin / daß ich aber
 mit aller meiner Mühe vnd Arbeit (mit welcher
 auch nur halben Theil ich ein vnaußsprechliche
 Gnad vnd Glory im Himmel köndt verdienen / so
 ich sie für meiner Seelen Hail angewendete) nichts
 als grosse Sorg / Angst vnd Betrübnuß / ja wol
 auch wegen der mit einlauffenden Mänglen vnd
 Sün-